

Globus Inform

„Zusammen leben, zusammen halten“

So lautet das Motto der „Interkulturellen Wochen“, die seit 21.09.2019 bis 06.10.2019 in Chemnitz stattfanden. Im Rahmen dieses internationalen Festes kann jeder für sich selbst finden, was er mag: sowohl die Vielfalt der nationalen Küchen, als auch die Tanzabende und Ausstellungen, die Wanderungen als auch das Training in den Zirkusstudios und vieles andere.

In den letzten Jahren hat sich die „Landschaft“ der gemeinnützigen Organisationen erweitert. Und heute sind sie Vertreter aus der ganzen Welt. Das Integrationszentrum „Globus“ nimmt traditionell an den „Interkulturellen Wochen“ teil. An dem Veranstaltungsabend mit Ausstellung, wo Vertreter unterschiedlicher Richtungen im Schaffen ihre Meisterstücke zeigen, erblickt ihr einzigartige Autorenenarbeiten. Ihr könnt euch mit den Schöpfern dieser Ausstellungsstücke bekanntmachen und erfahren, wie das Schaffen hilft, die kulturelle Einzigartigkeit zu bewahren, und gleichzeitig ist es einer der Wege einer erfolgreichen Integration in die deutsche Gesellschaft.

Igor Shemyakov

Das künstlerische Schaffen als Weg zur Integration



Traditionell finden in Chemnitz jeden Herbst "Interkulturelle Wochen" statt. Das diesjährige Motto lautet: „Zusammen leben, zusammen halten“. IZ „Globus“ veranstaltet seit vielen Jahren im Rahmen der Interkulturellen Wochen eine Ausstellung, in der sich jeder beweisen, seine Talente zeigen und natürlich sehen kann, was andere Meister im vergangenen Jahr erreicht haben. Es wird immer hell, reich und interessant! Und immer - ein voller Raum. In diesem Jahr haben wir im kleinen Saal des IZ „Globus“ eine Ausstellung organisiert, um die Anzahl der Sitzplätze im Konzertsaal zu erhöhen und den Zugang zu den Ausstellungsgegenständen zu verbessern. Eine weitere Neuerung ist das Videodesign des Abends



(vorbereitet von **Iryna Konstantynova** und **Galina Shaatschneider**). Auf einem großen Bildschirm wurden Fotos gezeigt, die die Wunder

der Arbeit unserer Meister bei Ausstellungen von 2012 bis 2018 festhielten. Und die Auftritte der Konzertteilnehmer wurden von perfekt ausgewählten Videos begleitet.



Herr Klaus Görner und **ich** sprachen in russischer und deutscher Sprache über diejenigen, die solche Schönheit für uns geschaffen und die Welt ein wenig schöner gemacht haben - über die Aussteller.

Viktoria Abduchalilova. Wir erinnern uns an ihre schönen Teller und Schatullen in der Serviettentechnik, und nun zeigt sie uns zum zweiten Mal ihre neuen Hobby-Puppen. Diese Puppen sind so völlig verschieden voneinander, hergestellt in unterschiedlichen Techniken. Neben Puppen präsentierte Viktoria auf unserer Ausstellung auch Filzprodukte, Broschen und Perlen.



Die wahre Dekoration unseres Festes sind seit mehreren Jahren helle und originelle Gemälde von **Alexander Smyk**. Wir genossen es, seine Landschaften, Stilleben und Porträts anzuschauen. Fast alle ausgestellten Werke entstanden in diesem Jahr, die vorhergehenden wurden Kindern und Enkeln übergeben. Mehrere Werke wurden dem IZ „Globus“ gespendet, sie schmücken die Wände unseres



Büros. Die Bilder sind sehr professionell, ansprechend und erhebdend.



Bei jeder unserer Ausstellungen sind wir davon überzeugt, dass Kreativität jedem Alter gerecht wird. Dieses Mal - eine erstaunliche Arbeit von **Sofya Shayeveych**. Mit dem Aufkommen der Urenkel bekam sie eine Inspiration, und sie begann, Kindergedichte zu schreiben, die dann in einem Buch mit Illustrationen zu „Meine Urenkel mit Liebe. Gedichte von der Urgroßmutter.“ zusammengefasst wurden. Die Illustrationen waren von Iryna Konstantynova. Dies ist ihr Debüt in der Gestaltung des Kinderbuchs.



Viktoria Nevsorova. Sie zeigte Spitzen, die sie im Kreativzirkel für Spitzenfertigung zu weben lernte. "Es ist interessant, so schöne Dinge zu tun", sagt Victoria, "ohne den IZ „Globus“ wären meine Talente nicht öffentlich geworden." Jetzt interessierte sie sich für

Perlenstickerei und brachte ihre neuen Arbeiten mit.



Larisa Martynenko. Jedes Jahr nimmt sie an unseren Ausstellungen teil. Es ist unmöglich zu glauben, dass sie nur hier in Deutschland von Kreativität mitgerissen wurde, und sie hat dies nie speziell studiert. Larisa beherrscht ständig neue Techniken und teilt die Geheimnisse ihrer Fähigkeiten mit ihren Schülern. In diesem Jahr sind Tassen mit originellen Skulpturen das Highlight der Kollektion.



Valentyna Mozhayska. Sehr interessante Arbeit! Sie versucht sich in verschiedenen Techniken, ist mit Larisa Martynenko in einem kreativen Kreis und sagt, dass sie Larisa sehr dankbar ist, die ihr viel beigebracht hat.

Galina Shaatschneider zeigte erneut ihre Arbeiten aus Perlen. Außergewöhnlich schöne Gerdans! Jedes ist ein kleines Kunstwerk.

Alle „Globus“-Mitarbeiter erhalten Galinas Gerdan als Geburtstagsgeschenk. Das ist unser Markenname.



Diejenigen, die unsere Ausstellungen ständig besuchen, werden sich sicherlich an die Werke von **Janna Nachodkina** erinnern - Schatullen, Puppen und Perlenschmuck. Diesmal zeigte sie sehr interessante Bilder. Dies ist eine neue Richtung in ihrer Arbeit.

Inna Melamedova präsentierte gehäkelte Tücher, Servietten, Blumen, eine Weintraube ... Häkeln ist eine traditionelle



Richtung der weiblichen Handarbeit. Sie hat diese Fähigkeit von ihrer Mutter und Großmutter gelernt und verbessert sie ständig, indem sie im Internet interessante Programme findet. Eine talentierte Person - in allem talentiert! Inna singt und spielt wunderschön Gitarre. In

unserem Konzert wurden Lieder von ihr aufgeführt.

Svetlana Krivaya. Neue Teilnehmerin unserer Ausstellung. Wir konnten ihre Fotos bewundern. Tausende träumen



davon, Fotograf zu werden, nicht alle werden es. Sie müssen einen besonderen Blick auf die Welt und ihre Fähigkeiten haben.. Die Fotografien sind erstaunlich, lebendig und aufrichtig. Sie lassen sie an die schöne Welt denken, in der wir leben.

Auch **Natalia Hänel** zeigte auf unserer Ausstellung interessante Arbeiten. Sie ist eine professionelle Künstlerin. Sie führte ein Kunststudio für Kinder und Erwachsene, aber sie hat allein hier in Deutschland viele neue und unerwartete Richtungen in ihrer



Arbeit gemeistert.

Svetlana Waksman. In diesem Jahr beherrschte sie die Technik der Herstellung von Broschen im Boho-Stil - aus



Stoff und Perlen. Sie zeigte auch Perlen aus Natursteinen mit „Nadeln“.

Natalja Wolf mag viele moderne Arten der Kunst: Serviettentechnik und Arbeiten mit Gips und Lehm und Wandpaneelen mit der Mix-Media-Technik sowie handgemachte Seife. Sie liebt auch das Nähen und Stricken. Nur ein kleiner Teil ihrer Arbeit wurde in der Ausstellung gezeigt.



Zum zweiten Mal stellte **Margarita Savadskaya** ihre Arbeiten im IZ „Globus“ aus. Das sind erstaunlich schöne Bilder, die in Kreuztechnik bestickt sind. Wie viel Geduld, Ausdauer und Inspiration brauchte sie!

Iryna Konstantynova organisierte nicht nur die Ausstellung, um mit allen Teilnehmern in Kontakt zu bleiben, sondern präsentierte auch selbst neue Arbeiten - Gemälde mit Serviettentechnik und Wachsmalerei, und wie immer Schmuck aus Leder und Steinen. In ihrer Nähe möchte ich immer innehalten und alles lange bewundern.



Es ist eine gute Tradition geworden, dass unser lieber Herr Görner an solchen Abenden die Gedichte von Iryna Konstantynova ins Deutsche übersetzt. Das Publikum hatte die großartige Gelegenheit, zwei wundervolle Gedichte zu hören, sowohl in der Performance des Autors als auch in der Übersetzung von Herrn Görner.

Herr Görner hat eine schöne Stimme und ist immer bereit, für uns zu singen. Diesmal erklang ein deutsches Lied „Schwarze Rose, Rosemarie“.

So sind wir reibungslos zum Konzertteil unseres Abends übergegangen.

Es ist immer beängstigend, zum ersten Mal in der Öffentlichkeit aufzutreten, besonders bei einer so großen Menge unbekannter Leute, aber die 7-jährige Pianistin **Sofie-Marie Fetisova** war nicht ratlos. Sie musiziert erst seit einem Jahr, hat es aber bereits geschafft, einige Volkslieder zu spielen. Sie bemühte sich sehr, erhielt die Unterstützung des Publikums und den ersten Applaus in ihrem Leben.



Welcher musikalische Abend im IZ „Globus“ kommt ohne unser wunderschönes Duett Olga Shayevych - Arik Aprojanz aus?! Für den internationalen Feiertag bereiteten sie mehrere Lieder in verschiedenen Sprachen vor. Die Romanze „In mir klingt ein Lied“ von Olga klang sehr schön und professionell. Und das einprägsame moldauisch-italienische Lied „Maria-Maria“ sangen alle mit, und der ganze Saal klatschte im Takt mit.

Und dann kam genau die Zeit zum Tanzen. Die Teilnehmer der Tanzschule, die unter der Leitung von Arik Aprojanz und Irina Gaus für uns im IZ „Globus“ arbeiten, führten mehrere Tänze auf. Ich erinnerte mich besonders an den „Tanz der Liebe“, der von einem Paar aus Vietnam aufgeführt wurde.

Das Konzertprogramm wurde von Lyudmyla Beribes fortgesetzt. Sie las ein anspruchsvolles Gedicht vor. Wir haben uns bereits mit anderen Werken von Lyudmyla an ihrem kreativen Abend im April dieses Jahres getroffen.

Und dann spielte **Inna Melamedova** mehrere Lieder mit einer Gitarre. Ich habe versucht, ein bisschen mit ihr zu spielen, also hatten wir sozusagen ein Gitarrenduo. Inna hat eine sehr aufrichtige, angenehme Stimme, ein riesiges Repertoire, und ich hoffe, dass sie bei unseren Treffen im Klub „Dialog“ ein häufiger Gast wird.

Abschließend haben wir die „Globus“- Hymne zusammen mit dem Publikum gesungen. Interessanterweise wurde es vor zehn Jahren geschrieben, dem Jahr, in dem ich nach Deutschland kam. Im selben Jahr begann meine Zusammenarbeit mit dem IZ „Globus“.

Unser Abend endete mit einem wunderbaren Buffet (danke an Larissa Ritter und Alla Borodulina). Und noch ein besonderer Dank an **Svetlana Krivaya und Alexei Tesengolz** für die zur Verfügung gestellten Fotos, ohne die die Geschichte über den Abend unvollständig wäre.

Und vor dem Buffettisch gab es noch eine lebendige, unvergessliche Darbietung des bulgarischen Tanzkollektivs (übrigens auch das Debüt). Schöne Kostüme, lustige rhythmische Musik, gute Laune! Es ist nicht verwunderlich, dass der anschließende Tanz Zuschauer aus dem Publikum in ihren Kreis einbezog.

Wie schön ist es zu erkennen, dass Kreativität wirklich vereint und verschiedene Kulturen präsentiert!

Svitlana Baranenko

Anna Achmatowa, die „Grande Dame“ der russischen Literatur

Am 4. September 2019 fand im Klub „Dialog“ ein literarisch-musikalischer Abend statt. „Ich lernte einfach, klug zu leben“, ist dem Schicksal und Schaffen von Anna Achmatowa (geboren vor 130 Jahren) gewidmet. Sie gilt als die „Seele des Silbernen Zeitalters“ in der russischen Literatur und als bedeutende russische Dichterin. Ihre Gedichte sind in viele Sprachen der Welt übersetzt. Manchmal möchte man so etwas von der Wirklichkeit losreißen, um von Höherem, Gütigem, Ewigem zu träumen. Und dann wenden wir uns der Poesie zu, denn sie berührt die feinsten Seiten der menschlichen Seele. Einen besonderen Platz unter den großen Dichtern nimmt Anna Andrejewna Achmatowa ein. Im Juni dieses Jahres war ihr 130-jähriges Geburtstagsjubiläum, und wir beschlossen, unseren Septemberdialog ihrem Schaffen und ihrem Schicksal zu widmen. Wir haben ihre Gedichte gelesen und uns mit den Schicksalen ihrer nahestehenden Menschen vertraut gemacht. Eine sehr interessante Erzählung vom Beginn der Schaffensperiode von Anna Achmatowa und ihrer Beziehung zu Nikolai Gumiljow bereitete Natalja



Polisar vor. Svetlana Baranenko interpretierte einige Lieder auf Gedichte von Achmatowa. Anna Achmatowa verfügte über eine unvergleichliche poetische Gabe und ein großes Talent. Man nannte sie Zauberin und Königin, man widmete ihr Gedichte und zeichnete Porträts. Ihre Gestalt umwehte eine Anzahl von Legenden, von denen ein Teil die Dichterin selbst schuf. Wer war denn nun sie selbst, Anna Achmatowa? Sie war eine der markantesten originellsten und talentiertesten Darstellerinnen des Silbernen Zeitalters. Als sie mit 18 Jahren berühmt wurde, erlebte sie ein langes, schweres und mit tragischen Ereignissen angereichertes Leben. Uneigennützig der Literatur dienend, geriet sie selbst in die

kompliziertesten Momente, da sie nicht aufhörte, Gedichte zu schreiben und nicht die Gefahren erkannte. Diese stolze und gleichzeitig zarte Frau wurde Zeugin von zwei Revolutionen und zwei Weltkriegen. Ihre Seele erlitt Repressionen und den Tod ihrer nahestehenden Menschen. Ihr ganzes Leben drückte sie in ihren Gedichten aus. Diese Gedichte kann man nicht mit anderen verwechseln. Sie ähneln sich mit keinen anderen. Man kann nur staunen, wie viel man insgesamt mit mehreren einfachen Worten sagen kann. Ihre Gedichte bezaubern und entzücken uns. Wenn man sie liest, blättert man wie in einer Beichte der weiblichen Seele. Wie viele Gesichter hat die Liebe in den Versen der Dichterin! In Tönen und Halbtönen. Die Liebe

wurde von Achmatowa wie die „fünfte Jahreszeit“ aufgenommen, in deren Licht auch die übrigen vier ungewöhnlich erscheinen. Die Zärtlichkeit, die Zerbrechlichkeit der Gefühle wurden in ihren Gedichten mit der Festigkeit und Beständigkeit des Geistes kombiniert. In den Jahren der erbarmungslosen stalinistischen Repressionen, als dem Leben der Achmatowa die zwei schwersten Schicksalsschläge zugefügt wurden - das Erschießen ihres Mannes Nikolai Gumiljow und der Arrest des einzigen Sohnes - schuf sie das Poem „Requiem“. Es ist allen Opfern des Bluterrors gewidmet. Die Anklage, das Entlarven der Macht, das Erzählen von den Leiden der unschuldigen Menschen - das alles fand Ausdruck in diesem Werk. In den letzten Jahren ihres Lebens errang Achmatowa den Ruhm der ganzen Welt. Der Internationale Literaturpreis „Ätna-Taormina“ wurde ihr in Italien überreicht. Sie erhielt den Titel eines Ehrendoktors der Literatur der Universität Oxford. Sie weilte erneut, wie auch in ihrer Jugend in Rom, Paris und England. Die Poesie Anna Achmatowas wurde als Gemeingut von Geist und Herz vieler Leser wertgeschätzt. Weshalb ihre Gedichte bereits zu Lebzeiten populär waren und auch heute nie nebenrangig werden und ständig bedeutend bleiben.

Iryna Konstantynova



„Globusianer“ im Schloss Nossen

Was wird erreicht, wenn gute Menschen und ein gutes Reiseziel vereinigt werden? Es wird eine bemerkenswerte Reise erreicht! Umso mehr hatten wir uns lange bemüht, zum Schloss Nossen zu fahren. Uns begeisterte seine herrliche Lage an der Freiberger Mulde, seine



außergewöhnliche Geschichte, die sächsischen Menschen, die damit verbunden sind. In Nossen begegneten wir alte Gebäude, die durch die helle Sonne angestrahlt wurden. Uns gefielen das „junge“ Rathaus (1917 erbaut), die alte Apotheke und die Kirche mit dem prächtigen Portal. Eine ungewöhnliche Tatsache ist, dass Nossen im Laufe der Jahrhunderte eine Stadt ohne Stadtmauer, Bürgermeister und Rathaus war. Noch im 19. Jahrhundert reichte das kleine Anwaltsbüro mit einigen Räumen für einige Beamte der Stadtverwaltung aus. Stellt euch vor, was für eine Ersparnis das war! Und erst im Jahre 1917 erhielt Nossen sein Rathaus, eins der letzten in Sachsen!

Das Schloss ist günstig im Zentrum der Stadt gelegen, es sieht auf verschiedene Weise von jedem Weg, der zu ihm führt, anders aus, von der Brücke die eine Ansicht, von der Kirche eine vollkommen andere. Interessante Fakten sind auch: Nossen wurde erstmalig in den Urkunden 1185 erwähnt, das vom Ritter Petrus de Nozin regiert wurde. Das Schloss hat eine reiche Geschichte, mit der wir uns bekannt gemacht haben, die Exponate der Ausstellung und die Bilder betrachtet haben. Das Schloss war nicht nur Ritterbesitz, sondern auch Residenz des Abtes des benachbarten Klosters Altzella, mit Jagdschloss, Gefängnis und Ort für die Durchführung von Gerichtsverhandlungen. Im Jahre 1905 begann man im Schloss Wohnungen zu bauen. Aber ein Teil des Schlosses wurde ab 1954 Museum. Ausführlich haben wir uns mit dem berühmten sächsischen Rebellen mit dem Beinamen Lips Tullian und seiner Bande „Schwarze Garde“ befasst. Doch ich werde jetzt nicht diese Geschichte erzählen. Ich erzähle sie zur nächsten Wanderung, und zwar dann, wenn mit den „Globusianern“ so aktiv, unermüdlich, liebenswürdig und wohlwollend gewandert wird.



Der abschließende Punkt unserer Reise war der Klosterpark Altzella mit seinen Ruinen und unversehrt gebliebenen Klostergebäuden, alten Räumen, Mausoleen und Legenden. Erfreut, über alles was wir gesehen haben, in den berühmten Toren fotografiert, ermüdet, aber zufrieden kehrten wir nach Chemnitz zurück. Und schon wieder sind wir bereit für neue Touren, sammeln sächsische Legenden, stellen große Pläne für 2020 auf. Schließt euch uns an. Es wird interessant!

Galina Schaatschneider

Jahreskonferenz des DSM (Dachverband sächsischer Migrantenorganisationen e.V.)



Am 2. November 2019 fand im TIETZ die Jahreskonferenz des DSM statt.

Dieser Verband wurde vor 2 Jahren gegründet und zählt bis zum heutigen Tag mehr als 40 gemeinnützige Organisationen, die alle Regionen Sachsens vertreten. In diesem Zeitraum wurde das Gründungsstadium abgeschlossen und eine große Arbeit bewerkstelligt. Eine der Hauptaufgaben des Verbandes in dieser Etappe ist die verbesserte Qualifikation sowohl der Organisationen selbst, als auch der einzelnen Teilnehmer. Eins der Hauptprobleme in der Arbeit der gemeinnützigen Organisationen ist der Mangel am Erhalt von Informationen. Für die Lösung dieses Problems wurden Seminare und Workshops zu einem breiten Spektrum an Fragen organisiert, die sich auf die Tätigkeit der gemeinnützigen Organisationen beziehen. Wie kann man zum Beispiel neue Teilnehmer an eine Arbeit bei einer gemeinnützigen Organisation heranziehen, „von Bürgerinitiative zum Verein“, „Gründung des Vereins zu Fragen und Antworten“, „Finanzierung und Förderung“, „Rechtsaspekte der Tätigkeit von gemeinnützigen Organisationen“. „Präsentation und Öffentlichkeitsarbeit“ u.a.

Zwecks weiterer Erweiterung der Tätigkeit des Verbandes, insbesondere auf dem Gebiet der politischen Bildung und der Vorstellung von Migranteninteressen auf verschiedenen Ebenen wurde der Personalbestand des Vorstandes erweitert, und die Pflichten wurden unter den Mitgliedern aufgeteilt. Im Rahmen der Konferenz wurden auch die laufenden Probleme der gemeinnützigen Migrantenselbstorganisationen und die Möglichkeiten ihrer Überwindung erörtert. Manchmal hören wir Kritik, die an die Adresse der Organisation herangetragen wird, darüber, dass sie im Wesentlichen die Interessen der russischsprachigen Diaspora einbringt. Das ist tatsächlich so, da die russischsprachigen Organisationen am aktivsten, am zahlreichsten und qualifiziertesten sind. Die Erklärung dazu ist sehr einfach. Während der letzten Jahrzehnte migrierten nach Deutschland Hunderttausende hochqualifizierter Spezialisten aus den Republiken der ehemaligen Sowjetunion. Das Fehlen von vernunftgemäßen Programmen in den Vorjahren zur Bestätigung von Diplomen gab kaum Möglichkeiten, sich in ihren Berufen zu beweisen. Viele von ihnen fanden durch ihr Wissen und ihre Fähigkeiten ein Betätigungsfeld in den gemeinnützigen Organisationen. Wir hoffen auf eine weitere Entwicklung des Verbandes und eine erfolgreiche Arbeit zur Integration der Migranten in die deutsche Gesellschaft.

Antisemitismus in Deutschland.

Es gibt solche Novitäten, die einfach aus dem Köpfen heraus müssen. Zu diesen Ereignissen kehrt man aber immer wieder zurück. Da sind wir zu der Idee gekommen, dass man darüber in unserer Zeitung schreiben und diese Information mit den Lesern teilen muss, um sich gemeinsam Gedanken darüber zu machen. Irgendeine besondere exklusive Information gibt es nicht. (Wir haben keine eigenen Quellen in den Sicherheits- oder Machtorganen). Alle Angaben sind aus dem öffentlichen Zugang zum Internet entnommen. Und das hier sind nur eigene Emotionen.

80 Jahre nach Beginn des 2. Weltkrieges, in dem von den Faschisten über 6 Millionen Juden ermordet wurden, müssen die Juden erneut um ihr Leben bangen, wenn sie sich offen zu der Religion bekennen und die Synagoge besuchen!

Es handelt sich, wie ihr es sicherlich schon erkannt habt, um die Ereignisse vom 9. Oktober in Halle. Über 60 Menschen versammelten sich an diesem Tag in der Synagoge, um den Jom Kippur – den wichtigsten jüdischen Feiertag, den Tag des Fastens, der Buße und der Vergebung der Sünden zu begehen. Die Synagoge in Halle ist ein kleines, aber sehr festes Gebäude des 19. Jahrhunderts mit massiven Wänden und einer wuchtigen Eichenholztür. Diese Besonderheit rettete auch die sich dort befindenden Menschen vor den Kugeln und Sprengstoffen des Mörders.

Gegen Mittag näherte sich der 27-jährige Deutsche Stephan Balliet den Türen, bewaffnet mit den selbst gefertigten Handgranaten (nach Internetanleitung) und dem Schnellfeuergewehr. Im Auto fand man dann noch 4 kg Sprengstoff. Er war mit Armeeuniform bekleidet und hatte einen Stahlhelm auf, auf dem eine Videokamera befestigt war, die alles Geschehene direkt ins Internet übertrug.

Vor Beginn beschloss er, vor seinen Zuschauern zu protzen (denn es sollte alles so aussehen, wie im echten Kino), und so teilte er hörbar mit, dass das Schlüsselproblem der Welt – die Juden sind, dass es keinen Holocaust gab und dass das eine jüdische Erfindung sei. Und dass es jetzt darum geht, die Juden zu ermorden.

Und während das alles geschah, erblickte ein Wachmann der Synagoge durch Videoüberwachung den „unbegreiflichen Gast“ und kam noch zurecht, die Eingangstür zu verschließen. Dieser einfache Schritt rettete viele Leben. Man kann es sich nicht vorstellen, was möglich gewesen wäre, wenn diese Menschen, die sich im Inneren befanden, so ein grausames Schicksal hätten erleiden müssen.

Doch die Leute gerieten nicht in Panik, sie verbarrikierten den Eingang und beteten weiter.

Und Balliet handelte, wie beabsichtigt: Er versuchte, das Türschloss durch Schüsse zu öffnen, was nicht gelang, warf selbst gefertigte Granaten an die Tür, doch nichts explodierte. Die zweite Granate warf er an die Wand auf das Gelände, das sich neben dem alten jüdischen Friedhof befindet. (Wenn er schon nicht die Lebenden erreicht, dann die Toten).

Eine Explosion geschah nicht. Und der Hass verstärkte sich noch.

Einige Minuten vor dem Eintreffen der Polizei schoss der Mörder aus nächster Nähe in den Rücken einer Fußgängerin, die zufällig da lang ging – eine 40-jährige Frau, die in der Nähe wohnte.

Zur Synagoge und zur jüdischen Gemeinde hatte die Ermordete keine Verbindung. Danach erschoss er in einem türkischen Imbiss einen 20-jährigen jungen Mann, der dort zu Mittag aß.

Zu dieser Zeit war die Polizei auch schon auf der Suche nach dem Mörder. Im Laufe der Flucht machte er einen Unfall, verletzte noch 2 Menschen, ehe er gefangen genommen werden konnte ...

Er hatte entschieden, dass an seinem Schicksal (woran auch immer?) die Juden schuldig seien. Es brannte der Hass in ihm.

Er erschoss eine Deutsche und einen Deutschen und verletzte noch zwei Menschen, die keine Juden waren.

Nach Hinweisen der Deutschen Welle führten Wissenschaftler der Technischen Universität in Berlin im Jahre 2018 Untersuchungen durch, und nachdem sie 300.000 in den sozialen Netzwerken ausgesuchte Personen analysierten, kamen sie auch in der Mehrzahl der Fälle, die anonym durchgeführt wurden, zu der unerfreulichen Schlussfolgerung, dass sich nicht nur die Zahl der antisemitischen Kommentare, die auch immer radikaler werden, sondern auch Tabus gebrochen werden. Die Geschwindigkeit, der freie Zugang, die globale Erfassung und die Anonymität tragen fast zur unbegrenzten Verbreitung von antisemitischen Ideen ohne jegliche Filter bei. Das ist die Schlussfolgerung der Wissenschaftler.

Im Jahre 2019 verbesserte sich die Situation kaum. Was ist zu machen?

Nach den Ereignissen in Halle versprachen der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und die Kanzlerin Angela Merkel sowie viele andere Vertreter der Regierung alle möglichen Maßnahmen zum Kampf gegen Rechtsextremismus aufzunehmen.

Am Sonntag, dem 13. Oktober, fand in Berlin eine Demonstration gegen die Formen des Antisemitismus und die Gewalt der Rechtsextremisten statt.

Nach Angaben der Organisatoren versammelten sich etwa 13.000 Menschen. Analoge Aktionen wurden auch in anderen Städten (Marburg, Hamburg, Frankfurt/Main) organisiert.

Es wäre nicht richtig zu behaupten, dass die Juden heute Überfälle auf deutschen Straßen befürchten müssen.

Es bleibt nur zu hoffen, dass die Regierenden immer wieder der Losung „Niemals mehr“ folgen, und unnachgiebig selbst bei kleinsten antisemitischen Erscheinungen reagieren und nicht nur über öffentliche Auftritte sprechen werden.

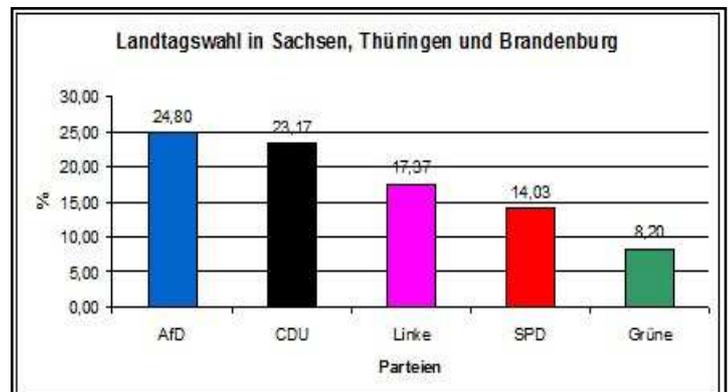
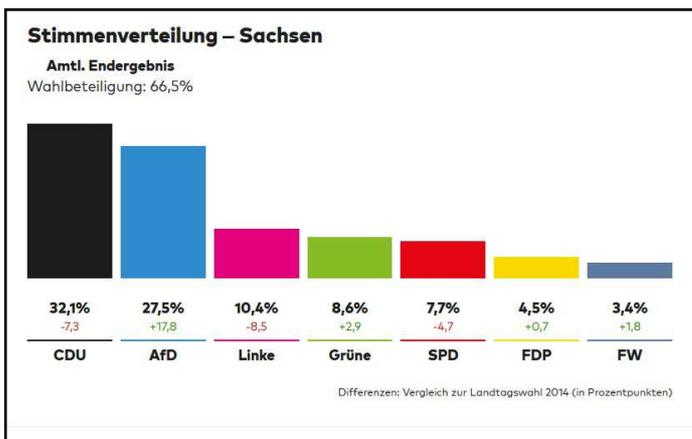
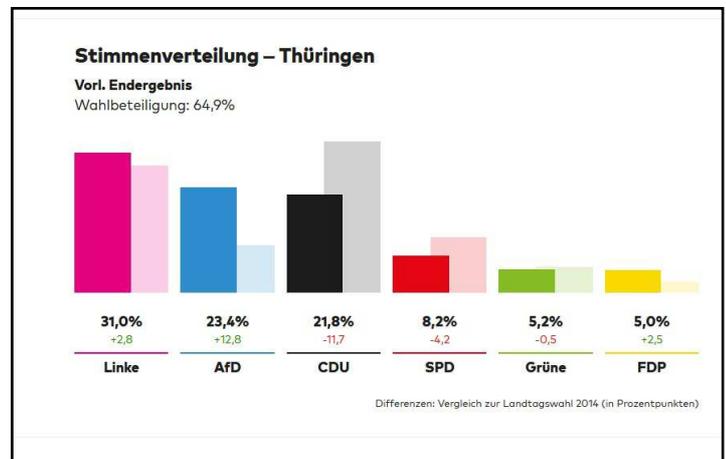
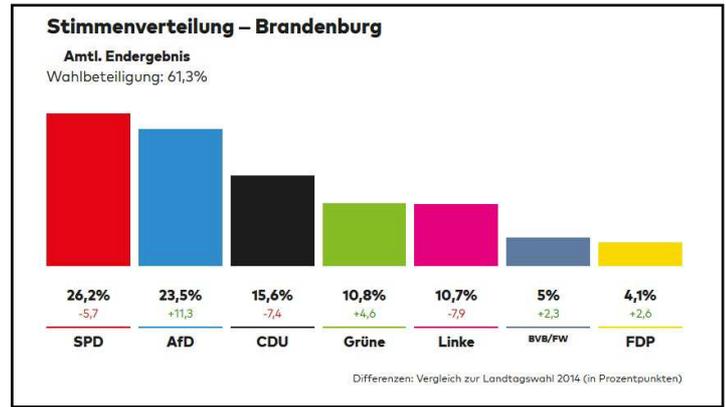
Denn Gewehre und Sprengstoff in den Händen der Rechtsextremisten sind äußerst gefährlich.

Diese Lehren hat Deutschland schon durchlaufen ...

Svetlana Baranenko

Paradoxe der Demokratie. Wird die AfD die neue Volkspartei in Ostdeutschland?

2019 war ein aktives politisches Jahr in Ostdeutschland. Es fanden in drei Bundesländern – in Sachsen, Brandenburg und Thüringen – Landtagswahlen statt. Die politischen Präferenzen in den verschiedenen Ländern waren unterschiedlich. In Sachsen siegte die CDU-Partei, in Brandenburg die SPD, in Thüringen die Linke. Es ist anzumerken, dass in allen Ländern die Vertreter der regierenden Parteien eine bedeutende Rolle spielten, deren Image für die meisten Wähler wichtiger ist als ihre Parteiprogramme, mit denen die meisten nur oberflächlich vertraut sind. Es zeichnete sich jedoch auch ein neuer Trend ab. Die AfD-Partei wurde zur zweiten politischen Kraft in all diesen Bundesländern. Obwohl die Wahlergebnisse für die Parteien, die die Koalition auf Bundesebene bilden, vorhersehbar waren, erwies sich dieser Wahlkampf als einer der schlechtesten in ihrer gesamten Geschichte. Der Grund dafür war die Arbeit der großen Koalition der Regierung in Berlin, die zum Teil aus Sicht des Wahlvolkes nicht anerkannt wurde und zwar: die Migrationskrise, die Sorge der Bevölkerung hinsichtlich der Kriminalität, der Lehrermangel an den Schulen, aber noch kritischer ist die medizinische Versorgung der Menschen im Land. Die sonst typischen Eigenschaften in Deutschland, wie Ordnung und Sicherheit werden mitunter von der Bevölkerung vermisst. Wenn alle oben genannten Probleme keine erfolgreiche Lösung finden, könnte es sein, dass das rechte Lager Stimmenzuwachs erhält. Die Landtagswahlen 2021 in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt werden eine endgültige Antwort darauf geben, ob die AfD die größte politische Kraft in Ostdeutschland wird.



**Das Integrationszentrum „Globus“
lädt ein:**

Dienstags ab 12.30 Uhr:

- **Deutschunterricht**
für die ältere Generation

erteilt **Klaus Görner**



**Dienstags und donnerstags
ab 18.00 Uhr**

- **Tanzunterricht**
Gesellschaftstänze tanzen
lernen

Es unterrichtet
**Arik Aprojanz
und Irina Gaus**



**Das Integrationszentrum
„Globus“
und der Klub
„Dialog“**



laden

**am 13. November 2019
um 16.00 Uhr,**

zu einem musikalisch-
poetischen Abend der
Autorenlieder und Gedichte
ein.

Bringt Süßigkeiten zum Tee
und gute Laune mit.

Eintritt: 1 Euro

**Praxis
Gennadiy Shayevych
Arzt
Geburtshelfer
und Gynäkologe**



Spezialisierung:

**Brustultraschall
Ultraschall bei Schwangeren
Ambulante Operationen
Carolastrasse 1, 09111 Chemnitz
Tel.: 0371-6751781
Fax: 0371-6751779**

**Das Integrationszentrum
„Globus“
und der Wanderklub „Globus“
laden**

jene ein, die das Interesse am Erkennen
von Neuem und das Entdecken von
Unbekanntem nicht verloren haben,

**am 17. November 2019 –
die Lutherstadt
Wittenberg
zu besuchen.**

**Zweisprachige
Führung**



Auskünfte
und Anmeldung

unter Telefon **0152-07015497** an
Arbeitstagen, außer freitags von 9.00 Uhr

Impressum:

**Herausgeber:
Integrationszentrum „Globus“ e.V.**



**Anschrift: Jägerstr. 1, 09111, Chemnitz
Telefon: 0371/2404408
Fax: 0371/2839112
E-Mail: i-z.globus@web.de
Website: www.globus-chemnitz.de**

**Die in den Artikeln von den Autoren
zum Ausdruck gebrachten Meinungen
und Ansichten lassen nicht auf die
Meinungen und Ansichten der
Redaktion schließen.**